



PFÄLZER WALD

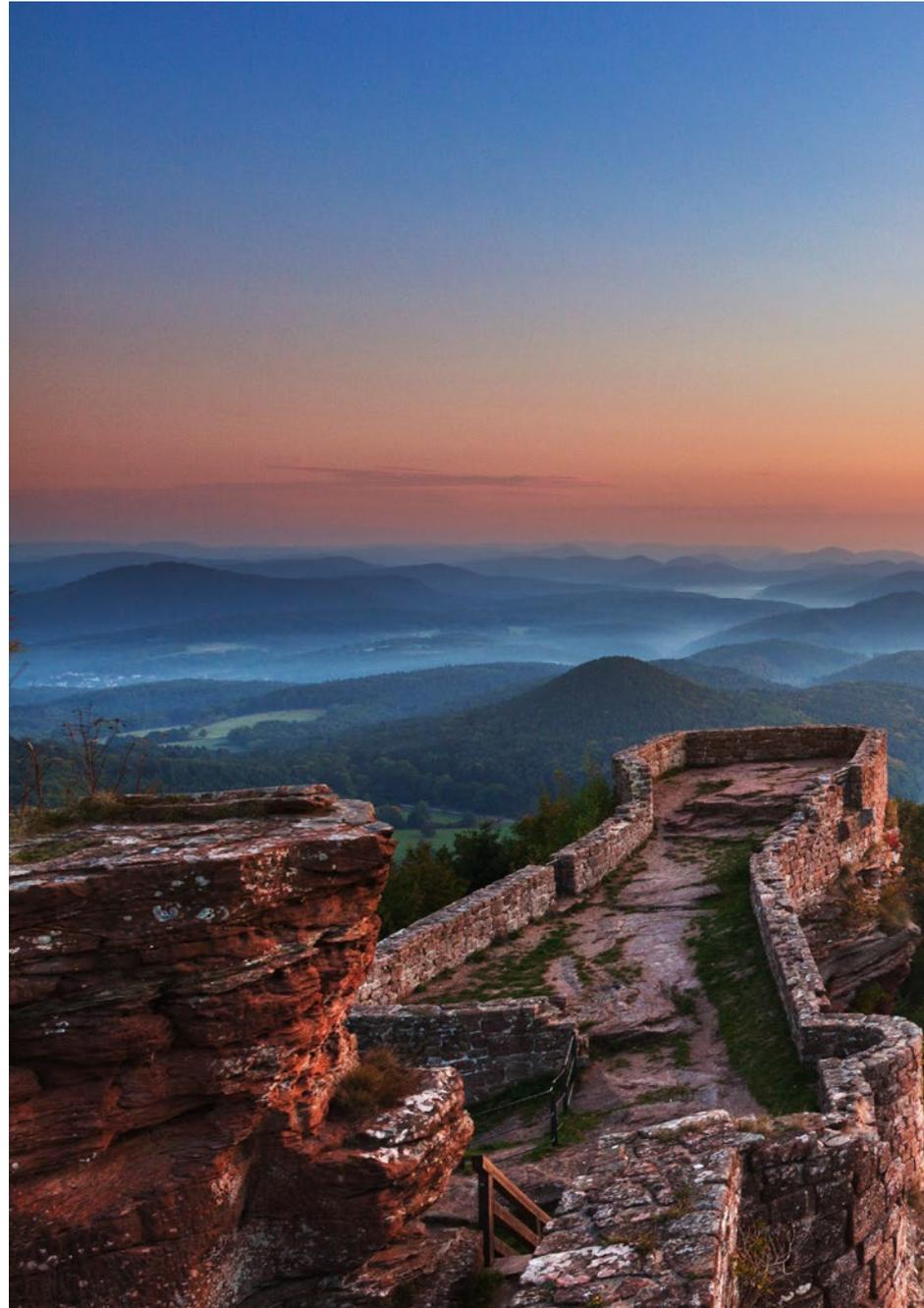
Nicht nur die Waldeinsamkeit der dicht bewaldeten und nicht selten von pittoresken Burgen und Ruinen gekrönten Hügel ist es, die den Reiz des Pfälzer Waldes ausmacht, sondern ganz besonders die Felsformationen des Buntsandsteins, die hier oft ganz bizarre Gebilde hervorgebracht haben. Doch die wollen erwandert und gefunden werden, und nicht alle machen es uns dabei so leicht wie beispielsweise der berühmte Teufelstisch bei Hinterweidenthal. Manche großartigen Foto-Spots liegen ganz versteckt irgendwo im Wald, ohne auffällige Wegmarkierung. Deshalb sind hier gute Vorbereitung und Wanderkarten wichtig. Zu den bekanntesten Aussichtspunkten gehört der Slevogt-Fels bei Annweiler, der vom Wanderparkplatz Ahlmühle leicht zu erreichen ist. Üblicherweise nimmt man von hier aus die Burg Trifels in den Blick, doch zauberte die späte Sonne ein solch herrlich rötliches Licht auf den Stamm der malerischen Kiefer, dass ich sie zum Hauptmotiv machte, mit der Ruine der Burg Scharfenberg im Hintergrund.



SONNENAUFGANG AN DER WEGELNBURG

Auch wenn es mühsam ist: Den Weg vom Dörfchen Nothweiler hinauf zur Wegelnburg, der höchstgelegenen Burg der Pfalz, sollte man zweimal gehen. Am Vortag im Hellen, um sich die Route einzuprägen, damit man sich am Folgetag beim zweiten Aufstieg in der Dunkelheit nicht verläuft. Denn natürlich wollen wir zum Sonnenaufgang hier oben stehen. Die Burgruine mit ihrem grandiosen Blick über die Bergrücken des Pfälzer Waldes ist eine großartige Location dafür. Besonders im späten Herbst, wenn die Chance auf Nebel in den Tälern besteht, begegnet man hier nicht selten gleichgesinnten Fotograf*innen. Und obwohl die Burgruine selbst für alle das klassische Motiv darstellt, lassen sich hier durch den 360°-Panoramablick in jede Richtung wunderbare Herbstwald-Bilder fotografieren.

18mm, Blende 11, 1/15 Sekunde, ISO 100





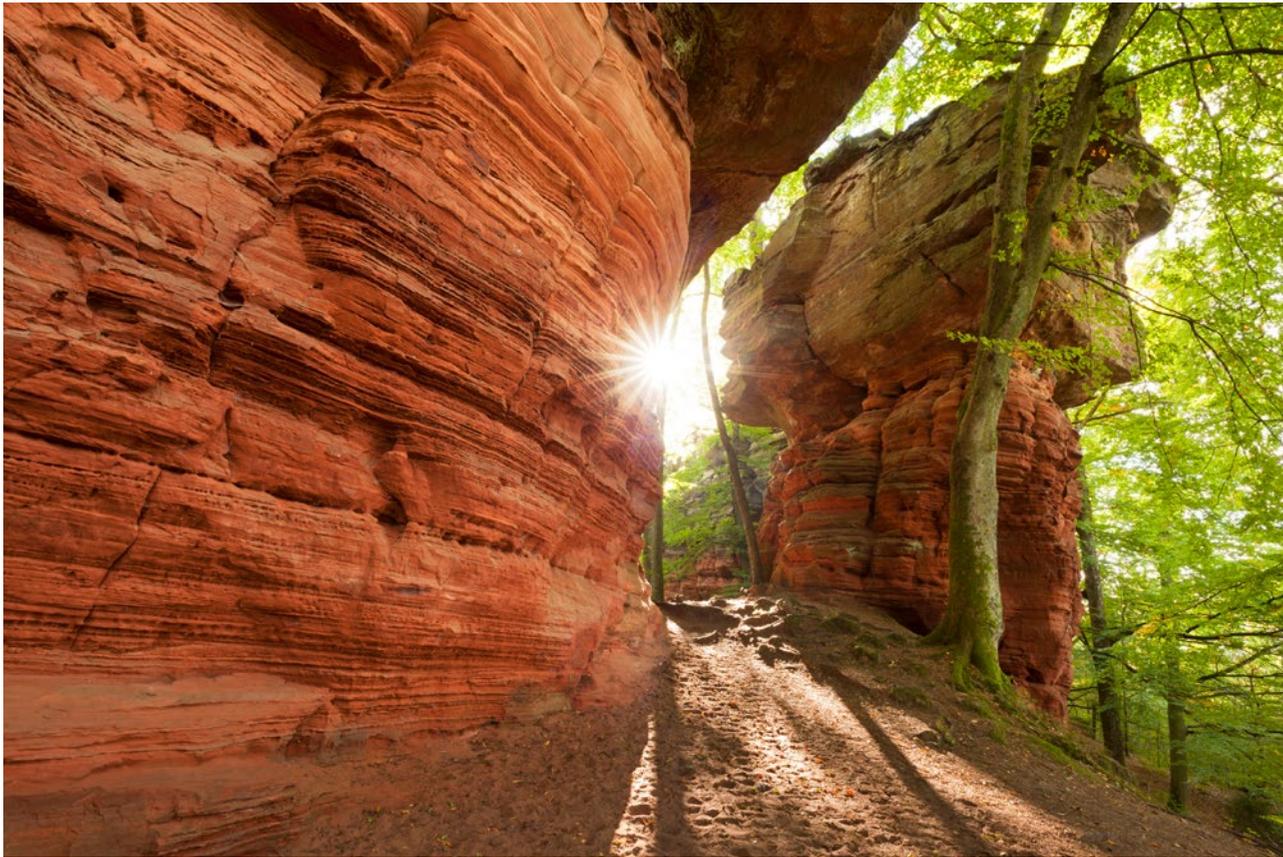


ALTSCHLOSSFELSEN IM PFÄLZER WALD

Die nicht nur unter Fotograf*innen wohl bekannteste Sandsteinformation im Pfälzer Wald ist sicherlich der Altschlossfelsen bei Eppenbrunn. Das etwa 1,5 Kilometer lange Felsmassiv gliedert sich in mehrere Blöcke und Felstürme, die bis zu 30 Meter Höhe erreichen. Eine Felslandschaft von einem ungeheuren Reichtum an Formen und Farben, sowohl in der großen »Totalen« als auch im Detail der Strukturen

im Stein. Ob im Licht der Morgen- oder Abendsonne oder auch bei bedecktem Himmel, zwischen den Felsen zu wandern und dabei immer wieder neue Perspektiven und Blickwinkel zu entdecken, auf interessante Höhlen und Durchblicke zu stoßen, ist ein Naturerlebnis für sich.

Zu ganz besonderer Berühmtheit hat es dabei mittlerweile das sogenannte »Felsenglühen« gebracht,



ein Schauspiel, das nur in einem kurzen Zeitfenster im Frühling beobachtet werden kann. Die Abendsonne kann dann noch ungehindert vom Laub der Bäume eine Felswand beleuchten, deren Reflexion eine Steinsäule zum Glühen bringt. Man sollte allerdings darauf gefasst sein, dass sich vor dem schmalen Spalt, durch den dies zu sehen ist, nicht selten gleich ein Dutzend Fotograf*innen drängen und um

die beste Kameraposition bemühen, ganz ähnlich, wie man es auch von den Canyons in Arizona kennt. Man kann darauf auch verzichten und sich schon alleine vom Formenreichtum der ganz »normalen« Ansichten begeistern lassen.

*linke und rechte Seite:
18mm, Blende 16, 1/2 Sekunde, ISO 200*





MORGENSTIMMUNG PFÄLZER WALD

Auch im Pfälzer Wald werden Frühaufsteher belohnt. Die vielen hoch gelegenen Aussichtspunkte schenken uns ganz traumhafte Blicke über die waldbedeckten Hügelketten. Lässt dann noch der Herbst die Täler im Nebel versinken und die Berg Rücken daraus auftauchen, wirkt die Landschaft so einsam, unberührt und menschenleer, dass wir uns kaum mehr in Deutschland wähen, sondern irgendwo fernab jeglicher Zivilisation.

Am Bild dieser Doppelseite lässt sich gut studieren, was mit dem Begriff der Luftperspektive gemeint ist. Die uns als Betrachter am nächsten liegenden Hügelketten im Vordergrund erscheinen verhältnismäßig kontrastreich, klar konturiert, dunkel und farbgesättigt. Mit jeder weiteren Staffelung nach hinten nimmt der Kontrast ab, die Konturen beginnen schon leicht zu verschwimmen, die Hügel erscheinen weniger farbtensiv, zarter und heller, bis sie sich zum Horizont hin in ätherischem Licht fast aufzulösen scheinen. Räumliche Wirkung trotz Teleobjektiv entsteht hier allein durch diese Hell-Dunkel-Staffelung.